



Dietmar Nietan

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Dietmar Nietan, MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

---

Berlin, Donnerstag, 16. Mai  
19. Wahlperiode  
101. Sitzung

**Zusatztagesordnungspunkt 7: Zur Beratung des Antrags der Abgeordneten  
Alexander Graf Lambsdorff, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, weiterer  
Abgeordneter und der Fraktion der FDP: Militärische Eskalation im Nahen  
Osten aufhalten – Neue Fluchtbewegung nach Europa verhindern. Drucksache  
19/10161**

Rede zu Protokoll gegeben

**Dietmar Nietan (SPD):**

Mit großer Besorgnis schauen wir alle auf die Entwicklungen im Nahen Osten. Die zunehmenden Spannungen zwischen dem Iran und der USA bergen die ernste Gefahr einer Eskalation, einer Eskalation in der ohnehin konfliktreichen Region, die eine Gewaltspirale mit schlimmsten Folgen in Gang setzen könnte. Dies müssen wir unbedingt verhindern.

Das Nuklearabkommen ist gewiss nicht die Lösung all unserer Probleme mit dem Iran. Irans destabilisierende Einflussnahme in Syrien, im Jemen, im Irak oder im Libanon ist für uns nicht akzeptabel, und erst recht darf es keine Verharmlosung oder Relativierung der Bedrohung des Staates Israel durch eine Politik der iranischen Regierung geben, die die Vernichtung des jüdischen Staates immer noch als staatliche Doktrin beinhaltet.

Aus diesem Grund darf das Nuklearabkommen nicht als eine Duldung einer aggressiven iranischen Außenpolitik missverstanden werden. Das Abkommen war vielmehr ein entscheidender Schritt weg von einem nuklear aufgerüsteten Iran. So konnten Zeit und Raum für die Möglichkeit weiterer Verhandlungen geschaffen und die atomare Bewaffnung des Irans verhindert werden. So ermöglichte das Abkommen einen Modus, in dem man immerhin miteinander im Gespräch bleibt.

Die einseitige Aufkündigung durch die USA ist falsch. Das haben wir gegenüber den USA von Anfang an ganz unmissverständlich klargemacht. Wir haben ebenso dem Iran klar und deutlich zu verstehen gegeben, dass wir auch ohne die USA am Abkommen festhalten wollen, und auch den Iran dazu aufgefordert, dies zu tun.

Eine Nichteinhaltung von Teilen des Abkommens durch den Iran bringt uns nun in große Schwierigkeiten; denn das konterkariert unsere Bemühungen um eine Verständigung und letztlich um eine Rückkehr aller Beteiligten zum Abkommen. Drohungen – etwa mit einer Blockade der Straße von Hormus – oder Ultimaten gegenüber dem Iran sind nicht zielführend, aber der unilaterale, maximale Druck der USA ist es ganz sicher auch nicht.

Sowohl aus den USA als auch aus dem Iran war zu vernehmen, ein Krieg sei nicht gewollt. Zu diesem Wort sollen beide Seiten stehen. Was wir deshalb jetzt brauchen, sind auf beiden Seiten verantwortungsbewusste Akteure, die verbal und schließlich auch ganz real abrüsten.

Ich bin unserem Außenminister deshalb sehr dankbar, dass er – auch gemeinsam mit seinen Amtskollegen in der EU und der Hohen Beauftragten Mogherini – ganz intensiv für eine Deeskalation eintritt und unsere Haltung gegenüber den USA und dem Iran wiederholt deutlich zum Ausdruck bringt. Auch gestern in der Aktuellen Stunde hier im Plenum verdeutlichte der Außenminister, dass sich die Bundesregierung und auch die EU-Diplomatie der Dringlichkeit und Wichtigkeit des Problems vollauf bewusst sind und sich intensiv um eine Lösung bemühen.

Unsere Aufgabe als Europäer ist es, weiter an einer diplomatischen Lösung zu arbeiten. Das ist nicht einfach: Unsere Partnerschaft mit den USA ist derzeit schwer strapaziert. Und dass die aggressive iranische Politik in der Region für uns inakzeptabel ist, habe ich ja bereits ausgeführt.

Doch sollten uns diese Umstände nicht davon abhalten, auf eine friedliche Lösung zu drängen und für den Erhalt des Nuklearabkommens mit dem Iran zu kämpfen. Dazu müssen wir auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Bemühungen noch verstärken, etwa beim Aufbau von INSTEX, um den wirtschaftlichen Verlusten des Iran durch die US-Sanktionen etwas Spürbares entgegenzusetzen. Wir erwarten vom Iran im Gegenzug aber auch, seinen Teil des Abkommens einzuhalten.

Die bitteren Erfahrungen vergangener Kriege in der Golfregion sollten Lehre genug sein. Daher noch einmal unser dringender Appell an die USA und den Iran: Hören Sie auf mit dem Säbelrasseln! Kehren Sie an den Verhandlungstisch zurück!